

Offene Hochschule Mit Eifer, aber ohne Abi an die Uni

Modell ermöglicht Studium neben dem Beruf – Module lassen sich flexibel einteilen

Bernhard Walker (31) und Andreas Brinker (46) feilen an ihrer beruflichen Karriere. Beide haben kein Abitur, aber sie studieren seit 2011. Möglich macht dies die „Offene Hochschule“.
[Lars Laue](#)



Kurzer Austausch auf dem Campus der Oldenburger Uni, bevor eine Klausur ansteht: Andreas Brinker (links) und Bernhard Walker haben beide einen Vollzeit-Beruf, studieren aber am Center für lebenslanges Lernen (C3L) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg „Betriebswirtschaftslehre im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang „Business Administration in mittelständischen Unternehmen“.

Bild: Piet Meyer

Oldenburg Bernhard Walker, 31, Industrieelektroniker bei VW in Emden. Andreas Brinker, 46, kümmert sich als Berater bei der Compertis GmbH in Oldenburg um Vorsorge-Systeme für Unternehmen. Beide stehen ihren Mann in ihren Jobs, stehen mitten im Leben und auf dem Gas, was ihre Karrierepläne angeht. Walker hat einen Realschulabschluss und Brinker Fachabitur. Auch ohne „Zugnis der allgemeinen Hochschulreife“, Abitur also, studieren die beiden in Oldenburg „Business Administration“, sprich Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Unternehmensführung.

Möglich macht dies das Modell „Offene Hochschule“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Eines der Ziele ist die Einrichtung spezieller Studienangebote für Berufstätige, wie Walker und Brinker. „Man braucht schon ein gutes Zeitmanagement“, sagt der Rhaderflehner Bernhard Walker, der neben seinem Vollzeit-Job bei VW seit 2011 auch noch studiert. „An manchen Tagen bin ich von 7.30 bis 19.30 Uhr im Büro, und ich bin an Wochenenden auch hin und wieder auf Dienstreisen – dann weißte aber Bescheid“, macht der 31-Jährige klar, dass er auch im Job täglich stark gefordert ist.

Kosten bei 17000 Euro

Nach seiner dreieinhalbjährigen Lehre bei VW hatte er 2005 seinen Meister gemacht, 2009 seinen technischen Betriebswirt nachgelegt und nun 2011 noch das Studium aufgenommen. Seine Nächte sind manchmal kurz, für Vorlesungen, die er an der Uni besuchen muss, nimmt er Urlaub oder Überstunden. „Was ich mir davon verspreche? Natürlich, eine entsprechende Position im Unternehmen zu besetzen“, antwortet Walker. Und mit einem Karriereschritt soll nach seinen Vorstellungen auch ein Gehaltssprung einhergehen. Schließlich kostet ihn das auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern angelegte Studium nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Nämlich 154 Euro pro Semester, 21 mal werden Modulgebühren von 750 Euro fällig und eine Professionalisierungseinheit kostet zwischen 200 und 300 Euro. Macht unterm Strich inklusive Lernmaterial rund 17000 Euro in vier Jahren.

Hochschulzugang gelockert

Vor über zehn Jahren hat Niedersachsen erstmals die Hochschulen für Meister, Fachwirte und andere beruflich qualifizierte geöffnet. Der Zugang zum Studium ist seitdem auch ohne Abitur möglich.

In den Jahren 2008 und 2010 wurde der Hochschulzugang weiter gelockert. Somit sind alle Personen mit einer dreijährigen Berufsausbildung und mindestens drei Jahren Berufserfahrung im gelernten Job im Besitz eines fachgebundenen Zugangs.

Informationen rund um die „Offene Hochschule“ gibt Annemarie Schlimper unter der Telefonnummer 0441/798-2392, Mail: offene-hochschule@uni-oldenburg.de

Informationen zu dem Studiengang Innovationsmanagement gibt es bei Charlotte Angie unter der Telefonnummer 0441/798-4275, Mail: charlotte.angie@uni-oldenburg.de

aus- und selbst total abschalten und dann geht's wieder weiter.“

Während Walker, der zum Ausgleich segeln geht, keinen Zuschuss von seinem Arbeitgeber erhält, wird das Studium von Andreas Brinker bezuschusst. Der Vater zweier Söhne im Alter von elf und 16 Jahren ist eigentlich gelernter Radio- und Fernsichttechniker. Anschließend hat er als Versicherungsfachmann bei der R+V Versicherung Oldenburg gearbeitet, bis er 2007 bei der R+V-Tochter Compertis als Berater tätig wird. Sein Chef habe ihn auf die Möglichkeit des Studiums gebracht, sagt der 46-Jährige, der von seinem Arbeitgeber einen Zuschuss zum Studium erhält. Auch ihn treibt der Wunsch an, beruflich nochmal ein Stück weiterzukommen. „Und außerdem übe ich damit für meine Söhne eine Vorbildfunktion aus. Die finden das cool, wenn der Alte abends noch büffeln muss“, sagt der Familienvater aus Esterwegen im Landkreis Emsland, der ebenso wie sein Studienkollege Walker das Programm nur bewerkstelligen kann, weil die „Offene Hochschule“ so konzipiert ist, dass sie eine hohe Flexibilität ermöglicht. Insgesamt 20 Module sind während des Studiums zu absolvieren. Dabei ist es den Studierenden überlassen, ob sie drei Module in einem Semester machen oder mal nur eines. Auch sind die Studenten nicht dazu verpflichtet, das Studium in acht Semestern zu absolvieren.

Bei Andreas Brinker stehen die Module im Familienkalender, die übrigen familiären Aktivitäten werden drumherum geplant. „Das war anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, hat sich aber ganz gut eingespielt“, sagt Brinker, der ebenso wie Walker den Sport als Ausgleich zu Job und Studium nutzt. „Ich spiele Fußball bei den Alten Herren, gehe laufen und kicke mit meinen Kindern auf dem Fußballplatz.“

Ausgleich ist wichtig

Der sportliche Ausgleich ist beiden wichtig, damit ihnen auf dem Weg zum Bachelor nicht die Puste ausgeht. „Zeit für Hobbys und Freunde muss auch noch bleiben“, ist Walker überzeugt und hat festgestellt: „Wenn Du eine Woche lang nur arbeitest und lernst, dann kannst Du Dich irgendwann nicht mehr richtig konzentrieren. Dann muss Du mal das Telefon